

**Bessere Qualität für Kitas**  
**Warum brauchen wir einen Marshallplan?**

---

Jubiläums-GALA zum Weltkindertag 2017  
23. September 2017

**Dr. Ilse Wehrmann**

Sachverständige für Frühpädagogik



## Zitat Nelson Mandela

---

*„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht.*

*Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die wunderbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.“*

## Qualität entscheidet!

---

” *"Der Kita-Besuch allein verbessert nicht die Bildungschancen der Kinder. Es kommt auf die Qualität der Angebote an."*

Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung

## Die Bildungsfrage

---

- *Bildung* ist die Zukunft Deutschlands
- *Bildung* ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe
- *Bildung* ist Rohstoff
- *Bildung* hat einen volkswirtschaftlichen Nutzen
- *Bildung* ist Antrieb
- *Bildung* als Chance
- *Bildung* beginnt mit der Geburt



---

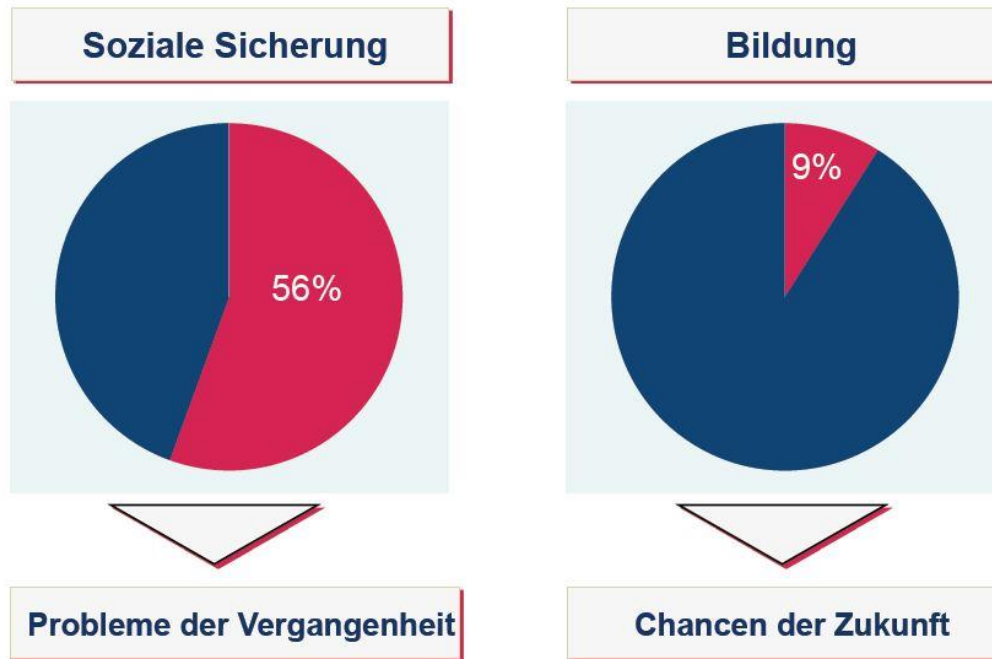
Qualität früher Bildung erhöht  
positives Kosten-Nutzen-Verhältnis,  
insbesondere für  
benachteiligte Kinder!

ABER: Wie steht es um die Qualität  
früher Bildung in Deutschland?

## Investieren statt reparieren 2008

**Unser gesellschaftliches Grundproblem: Staatliche Ausgaben sind rückwärtsgerichtet – wir reparieren statt zu investieren!**

Anteil an staatlichen Gesamtausgaben



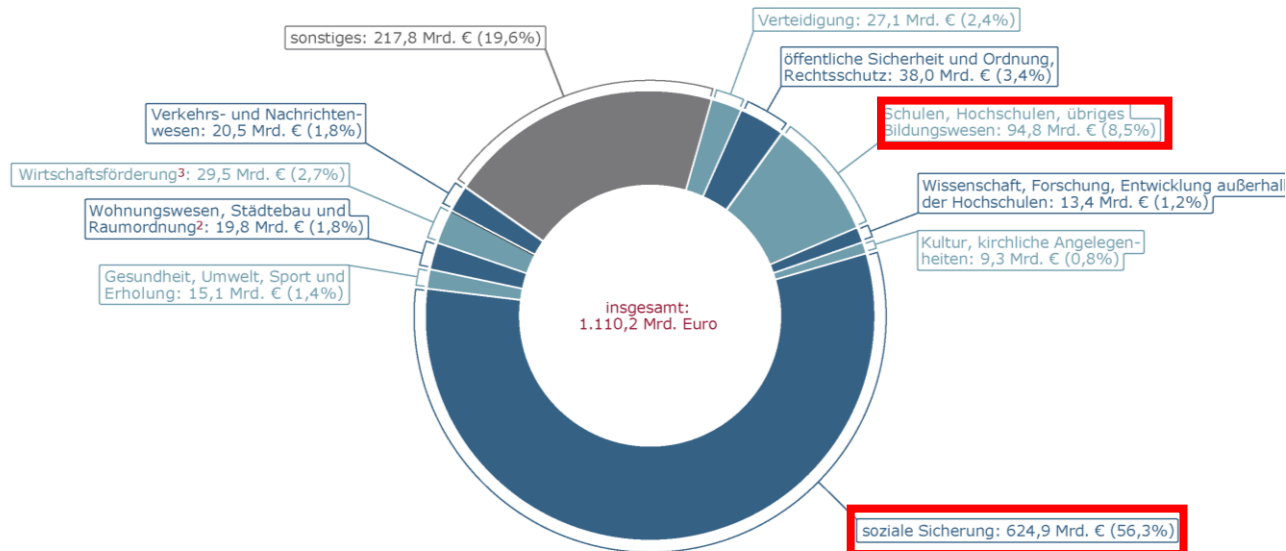
Quelle: Bertelsmann Stiftung, Bildung in Deutschland 2008

Quelle: Bildung in Deutschland 2008; Anteil an staatlichen Gesamtausgaben 2006 (Bund, Länder, Kommunen)

# Investieren statt reparieren 2011

## ■ Öffentliche Ausgaben nach Aufgabenbereichen

In absoluten Zahlen und Anteile in Prozent, 2011<sup>1</sup>



<sup>1</sup> im Berichtsjahr 2011 umfassen die öffentlichen Haushalte den Bund, die Länder, die Gemeinden und Gemeindeverbände, die Sozialversicherung, die Finanzanteile der Europäischen Union (EU-Anteile), die kommunalen Zweckverbände sowie einzelne Sondervermögen des Bundes und der Länder.

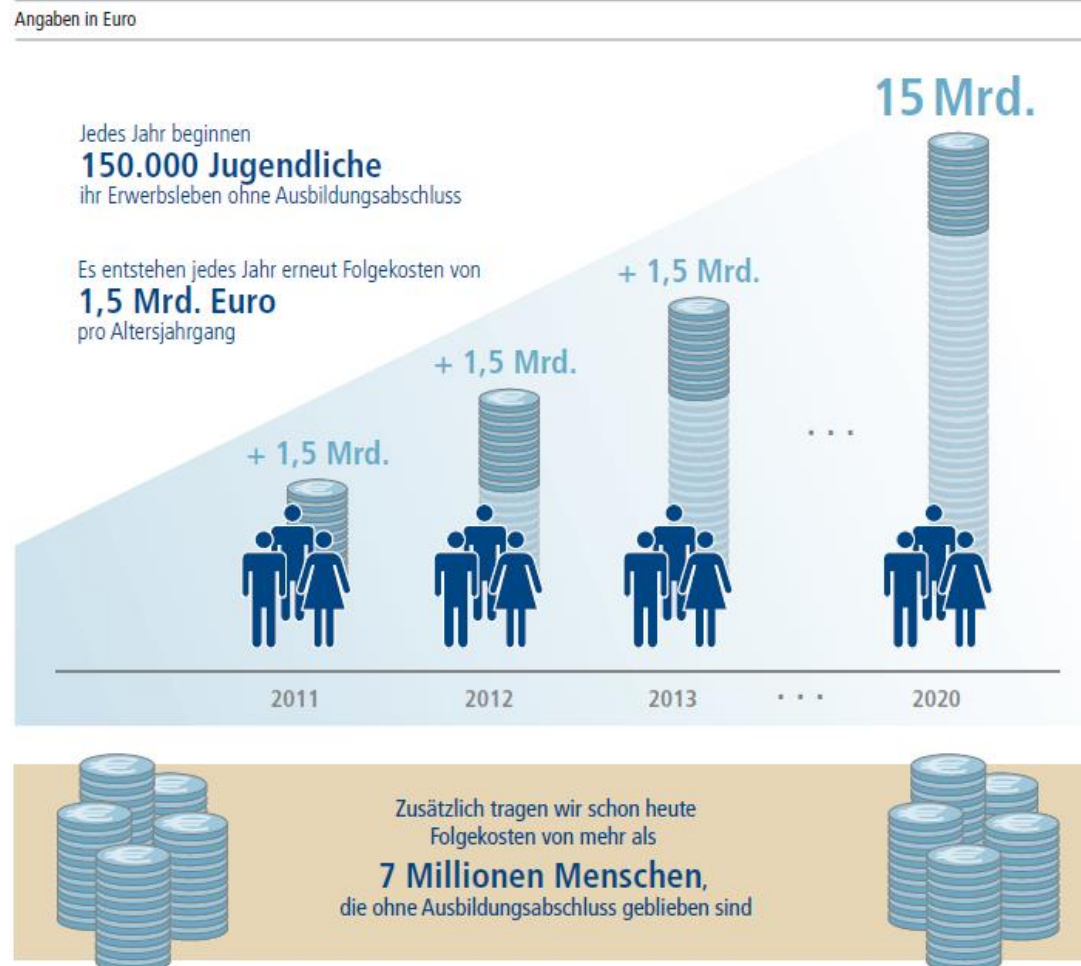
<sup>2</sup> einschließlich kommunaler Gemeinschaftsdienste

<sup>3</sup> Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2013, Finanzen und Steuern  
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de  
Bundeszentrale für politische Bildung, 2014, www.bpb.de



## Folgekosten unzureichender Bildung bei den öffentlichen Haushalten



Quelle: Bertelsmann  
Stiftung 2011



Zitat Prof. Dr. mult. Wassilios Fthenakis

---

„Bildungserfolg und soziale Herkunft sind in Deutschland so eng miteinander verknüpft wie in kaum einer anderen Industrienation.“

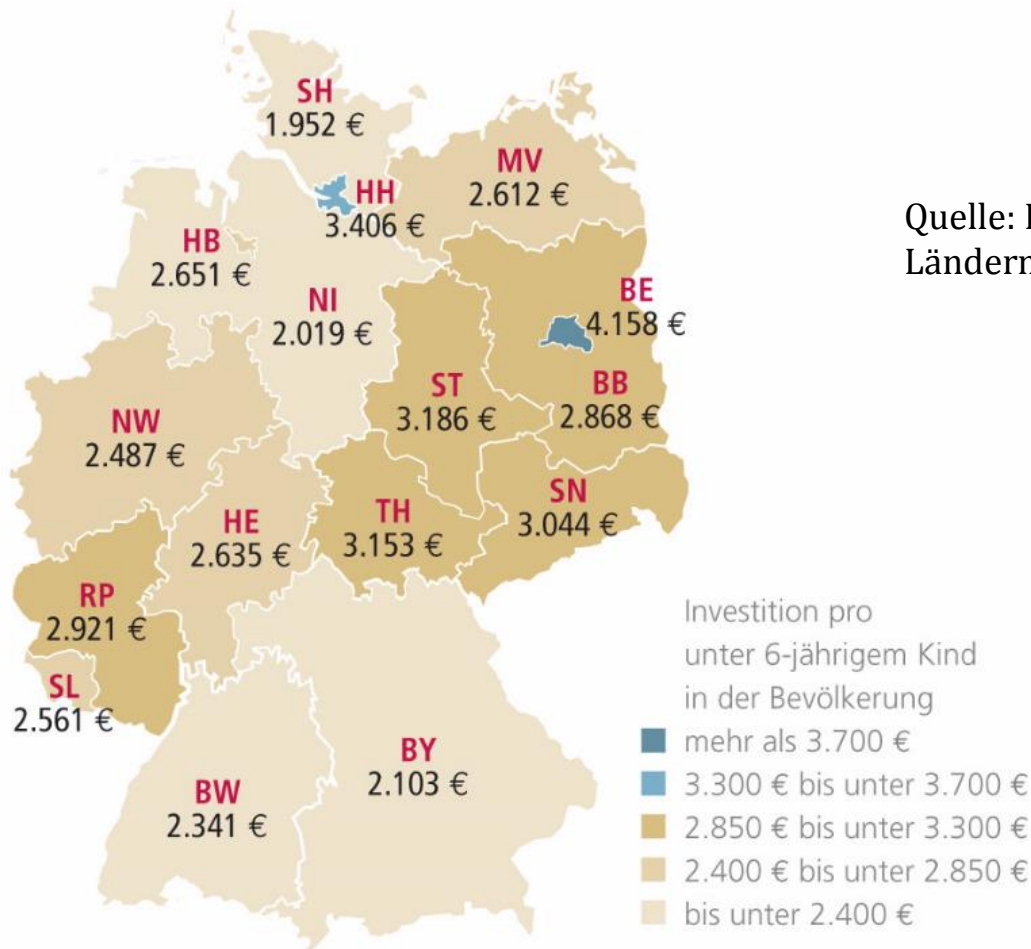
Quelle: Eröffnungs-Pressekonferenz für die didacta Messe 2014

Bundesland	Gruppenraum qm/Kind	Nebenraum qm/Kind	Schlafraum qm/Kind	Mehrzweck-/ Bewegungs- raum qm/Kind	Außenfläche qm/Kind
Baden-Württemberg <sup>o</sup>	1,8 <sup>a</sup> (3)	0,8 (1,5)	1,5 (1,5)	50 <sup>a</sup> (50) <sup>a</sup>	8 (10)
Bayern	-	-	-	-	-
Berlin	3 (3)	-	-	-	-
Brandenburg	3,5 (3,5)	x (x)	~ (-)	x (x)	10 (10)
Bremen <sup>o</sup>	2,5 <sup>b</sup> (3,5)	-	0,5 (x)	-	10 (10)
Hamburg	2,2 (3,3) <sup>b</sup>	-	-	-	-
Hessen	-	-	-	-	-
Mecklenburg- Vorpommern	2,5 (2,5)	1 (1)	- (2)	x <sup>a</sup> (x) <sup>a</sup>	10 (10)
Niedersachsen <sup>o</sup>	2 <sup>b</sup> (3)	~ (-)	x (x)	x <sup>a</sup> (x) <sup>a</sup>	12 (12)
Nordrhein-Westfalen <sup>o</sup>	1,8 <sup>a</sup> (4,5)	0,7 <sup>a</sup> (1,8)	0,8 (1,8)	55 <sup>a</sup> (55) <sup>a</sup>	12 (30)
Rheinland-Pfalz	-	-	- (x)	-	-
Saarland	2 (3,5)	-	- (x)	x (x)	x (x)
Sachsen	2,5 (3)	-	-	X <sup>60</sup> (x) <sup>60</sup>	10 (10)
Sachsen-Anhalt	-	-	-	-	-
Schleswig-Holstein	-	-	-	-	-
Thüringen	2,5 (5)	-	- (x)	-	10 (10)
Anzahl der Länder mit Regelung	11 (11)	4 (4)	4 (8)	7 (7)	9 (9)
Anzahl der Länder mit konkr. Angaben	11 (11)	3 (3)	3 (3)	2 (2)	8 (8)
Mittelwert der Qua- dratmeterangaben	2,4 (3,4)	zu wenig Werte	zu wenig Werte	zu wenig Werte	10,3 (12,8)

Haug-Schnabel, G., Wehrmann, I. (Hrsg.)  
(2012) *Raum braucht das Kind. Anregende Lebenswelten für Krippe und Kindergarten.* Verlag das netz, Weimar/Berlin.

Tabelle 3: Zusammenschau der landesgesetzlichen Richtlinien und/oder Empfehlungen der Landesjugendämter zu Quadratmeterangaben von fünf Raumbereichen. Die Aussagen ohne Klammer beziehen sich auf den Kindergarten, die zu Krippen stehen in Klammern. Die Quadratmeter-Angaben pro Kind mussten teilweise errechnet werden, da nur pauschale Raumgrößen genannt wurden. Dieser Gesamt-Flächenwert wurde dann für eine Pro-Kopf-Angabe durch die maximal erlaubte Gruppengröße geteilt.

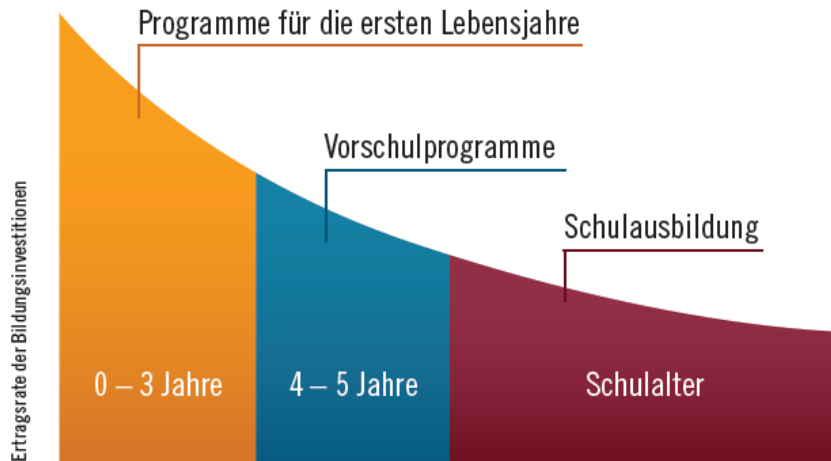
## Reiche Bundesländer – arme Bildungsinvestitionen



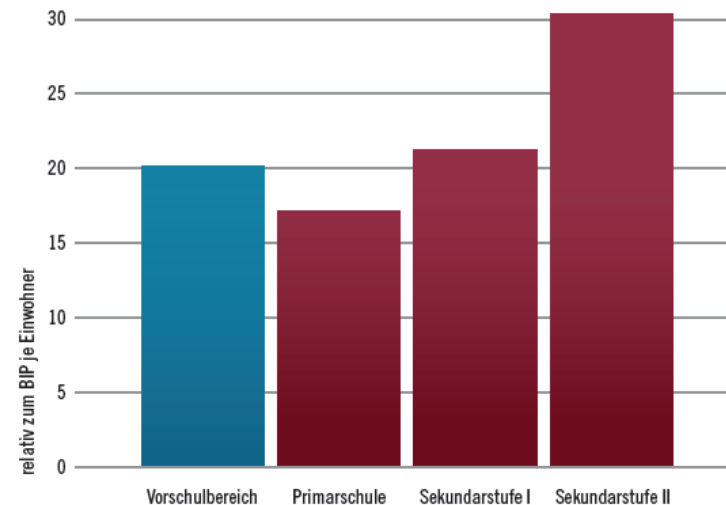
Quelle: Bertelsmann-Stiftung,  
Ländermonitor 2010

## Erträge von Bildungsinvestitionen

Erträge von Bildungsinvestitionen nach Alter



Öffentliche Bildungsausgaben



Die höchsten Bildungserträge werden in der Frühförderung erzielt. Vor diesem Hintergrund erscheint die Verteilung der deutschen Bildungsausgaben verkehrt: Je jünger die Kinder sind, desto weniger wird für ihre Bildung ausgegeben. Datengrundlage: nach Heckman (2008), OECD (2011).

Quelle: [www.berlin-institut.org](http://www.berlin-institut.org)

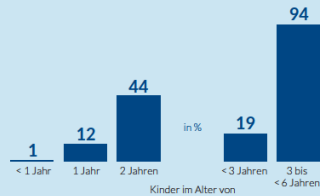
**„Lieber früh investieren, als spät reparieren!“**

# Nordrhein-Westfalen

In 9.876 KiTas betreuen 104.113 pädagogisch Tätige 84.831 Kinder unter 3 Jahren und 476.844 Kinder ab 3 Jahren.

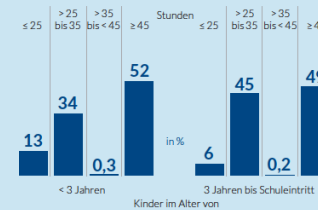
## Bildungsbeteiligung

Anteil der Kinder in KiTas an allen altersgleichen Kindern in %



## Betreuungszeiten

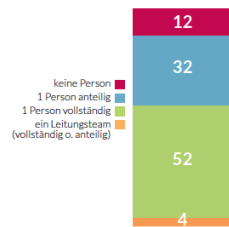
Vertraglich vereinbarte wöchentliche Betreuung in Stunden



## KiTa-Leitung

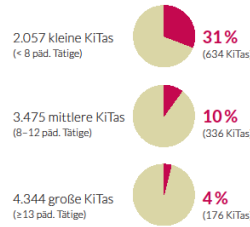
### Leitungsprofile

Anteil der KiTas, in denen ... über zeitliche Leitungsressourcen verfügt in %



### KiTas ohne Leitungszeit

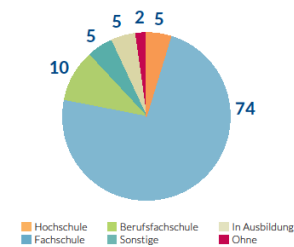
Anteil der KiTas ohne zeitliche Leitungsressourcen nach Größe der KiTa



## Pädagogisches Personal

### Qualifikationsniveau

Art des Abschlusses



## Krippengruppen

Entsprechung rechnerische Vollzeitstellen



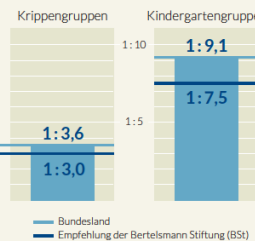
Zur Umsetzung der Empfehlung der BSt fehlen 5.106 rechnerische Vollzeitstellen.

Notwendige Mehrausgaben

**227,7 Mio. Euro/Jahr**

## Qualitätsausbau

Personalschlüssel (Median) ohne Leitungsressourcen



— Bundesland  
— Empfehlung der Bertelsmann Stiftung (BSt)

## Kindergartengruppen

Entsprechung rechnerische Vollzeitstellen

Ist 53.388

Soll 63.926

Zur Umsetzung der Empfehlung der BSt fehlen 10.538 rechnerische Vollzeitstellen.

Notwendige Mehrausgaben

**469,9 Mio. Euro/Jahr**

Personalschlüssel: Die Personalschlüssel entsprechen nicht der Fachkraft-Kind-Relation. Sie beschreiben als rechnerische Größe die Relation zwischen den vertraglichen Betreuungszeiten aller Kinder und der gesamten vertraglichen Arbeitszeit des in einer Gruppe tätigen pädagogischen Personals. Die BSt empfiehlt, dass mindestens 25 % der Gesamtarbeitszeit für mittelbare pädagogische Arbeit (Freisprache, Elterngespräche, Dokumentation...) genutzt werden können. Dann könnten 75 % für die unmittelbare Arbeit (Kontaktzeit mit Kindern) eingesetzt werden. Für Ausfallzeiten (Urlaub, Fort- und Weiterbildung sowie Krankheit) muss eine gesicherte Finanzierung von Verrechnungsstellen gewährleistet sein. Qualitätsausbau: Als notwendige Mehrausgaben sind die landesseitigen Ausgaben ausgewiesen.

## Die Bildungspyramide

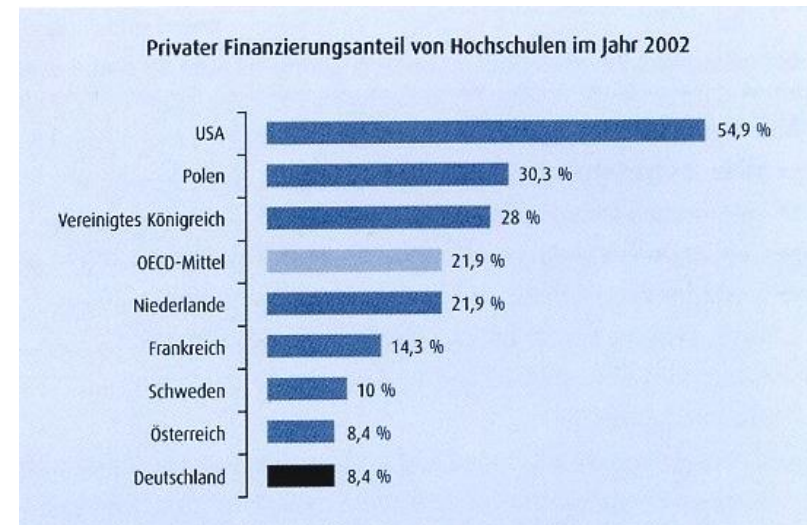
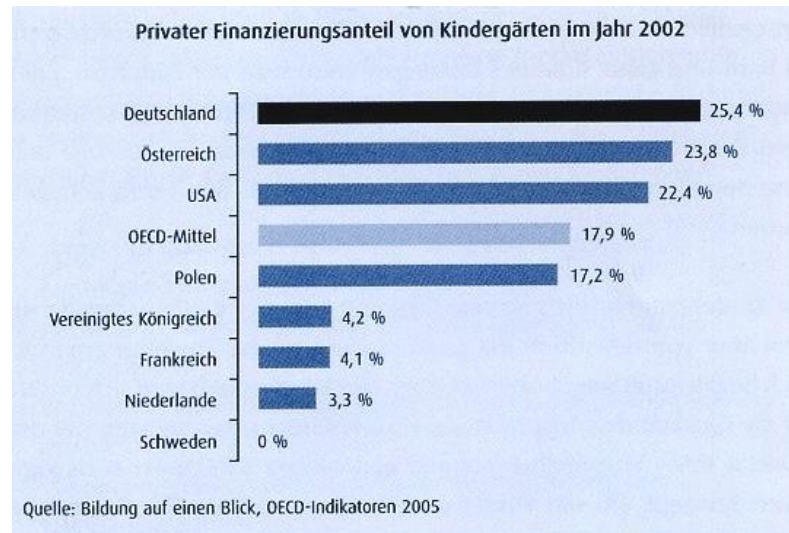
---

Die Bildungspyramide vom Kopf auf die Füße stellen:

Kitas als Basis des Bildungssystems brauchen eine bessere Finanzausstattung – statt ein teures Hochschulsystem zu subventionieren, was weit weniger hinterfragt wird.

## Die Bildungspyramide

Privater Finanzierungsanteil von Kindergärten und Hochschulen im internationalen Vergleich:



## Die nicht gelöste Vereinbarkeitsfrage

---

- Von den Familien wird heute Flexibilität im Höchstmaß erwartet. Für die große Mehrheit der Eltern ist die Betreuungssituation unbefriedigend und muss dringend verbessert werden.
- Nach wie vor ist das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ ungelöst. Die Spannung und der Spagat zwischen der Arbeitswelt und der Berufswelt wird individuell von den Eltern ausgehalten.
- Das betrifft die Frage von Halb-/Ganztagsschulen, die quantitative und qualitative Betreuung von Kindertagesstätten sowie die strukturelle Rücksichtslosigkeit gegenüber familiären Belangen.

Quelle: Eltern unter Druck, Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Christine Henry-Hutmacher



## Eltern unter Druck

---

- Ein Leben mit Kindern bedeutet heute nicht nur Sinn und Glück, sondern auch familieninterne Spannungen im Hinblick auf Vereinbarkeit Familie und Beruf.
- Eltern brauchen eine größere gesellschaftliche Wertschätzung, indem ihre Bedürfnisse stärker berücksichtigt werden.
- Wer Kindeswohl fördern will, muss die Situation von Eltern verbessern.

Quelle: Eltern unter Druck, Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Christine Henry-Hutmacher

## Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2013

---

Der „Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit“ hat vier Handlungsfelder identifiziert, in denen **Unternehmen personalpolitische Maßnahmen** etablieren können:

- 1) Arbeitszeitflexibilisierung/Telearbeit,
  - 2) Elternzeit/Elternförderung,
  - 3) Kinder-/Angehörigenbetreuung sowie
  - 4) Familienservice (z.B. Rechtsberatung, Putz-, Bügel-, Wasch- oder Gartenarbeitservice)
- Die deutschen Unternehmen tragen vor allem durch flexible Modelle bei Arbeitszeiten und Arbeitsorganisationen zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.

## Familienfreundlichkeit in Unternehmen - Status Quo in Deutschland

---

Die Erwerbstätigkeit von Müttern hat in Deutschland sowie in den meisten industrialisierten Ländern in den vergangenen Jahren stetig zugenommen.

In Deutschland ist die Erwerbstätigkeit von Frauen mit Kindern von 59 Prozent im Jahr 2000 auf rund 69,5 Prozent im Jahr 2014 angestiegen.

Der Großteil der erwerbstätigen Mütter geht jedoch nach wie vor einer Teilzeitbeschäftigung nach.

Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht ausreichend gewährleistet ist. Tatsächlich berichten viele Eltern, dass sich Familie und Beruf in Deutschland nur schwer vereinbaren lassen.

## DIW – Wochenbericht 10 -2016

---

- ✓ Betriebliche Unterstützung bei der Kinderbetreuung steigert die Zufriedenheit von Eltern.
- ✓ Auch Arbeitgeber können von zufriedenen Eltern profitieren!
- ✓ Unternehmen werden zunehmend familienfreundlicher.

**Geht doch – Ausgabe 3**

**Perfekt aufgeteilt**

*Wie sich Mütter und Väter familiäre und berufliche Aufgaben teilen wollen, was Vätern wichtig ist und warum sich Väterfreundlichkeit für Unternehmen lohnt.*

**54** Prozent der Väter haben das Gefühl, zu wenig Zeit für ihre Kinder zu haben. Und wenn man Männer und Frauen aus der Generation Y befragt, zeigt sich: 98 Prozent denken, dass ein starkes familiäres Engagement für einen Vater selbstverständlich sein sollte. Zudem sind 88 Prozent der Meinung: Väter können Familienaufgaben genauso gut übernehmen wie Mütter. (→ Mehr Informationen zu den Einschätzungen der Generation Y: Seite 28–31).<sup>2</sup>



**60** Prozent aller Paare mit kleinen Kindern befürworten eine partnerschaftliche Arbeitsteilung, bei der beide Partner in gleichem Umfang erwerbstätig sind und sich gleichermaßen um Haushalt und Familie kümmern. Doch nur 14 Prozent leben dieses Modell. Unter den 20- bis 39-Jährigen finden neun von zehn Frauen und Männern, dass Mütter und Väter sich gemeinsam um das Kind kümmern sollten.<sup>1</sup>

**95** Prozent der Personalverantwortlichen sagen: Unternehmen mit flexiblen Arbeitsmodellen sind attraktiver für Väter. Und 88 Prozent sind der Meinung, dass Väter produktiver arbeiten, wenn sie eine an ihren individuellen Bedürfnissen angepasste Arbeitszeit haben. Noch werden jedoch in nur 38 Prozent der Unternehmen Väter ermutigt, sich partnerschaftlich in ihr Familienleben einzubringen (→ Mehr Informationen zu den Einschätzungen von Personalverantwortlichen: Seite 22–24).<sup>3</sup>

Quelle: Geht doch vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

## Familien sind Leistungsträger der Gesellschaft.

---

- Wir benötigen dringend eine neue Ausrichtung in der Familienpolitik.
- Die Infrastruktur eines Landes muss kinder- und familiengerecht gestaltet werden.
- Der Vielfältigkeit von Lebensformen muss Rechnung getragen werden.

## Aus dem Bundesfamilienministerium:

---

wurden 7 Handlungsfelder kommunaler Familienzeitpolitik identifiziert:

1. Zeiteffiziente Mobilität
2. Betreuungs- und Bildungsinfrastrukturangebote nach Maß
3. Familienbewusste Arbeitswelt und Ausbildung
4. Erreichbare, flexible Gesundheitsangebote
5. Flexible Bereitstellung von Dienstleistungen und Versorgung
6. Bürgernahe und serviceorientierte Verwaltung
7. Familienorientierte Freizeitangebote

BMFSFJ, 2014a. Diese Handlungsfelder sind nicht ausschließlich. Erfahrungen aus der Praxis zeigen jedoch, dass dies entscheidende Ansatzpunkte sind, um Zeitkonflikte von Familien zu reduzieren. BMFSFJ 2014b, S. 14.

## Konkrete Handlungsfelder

---

Ziele innerhalb der Handlungsfelder können konkret sein,

- dass verschiedene lokale Zeitstrukturen besser abgestimmt sind
- dass Betreuungs- und Pflegeangebote ausgebaut und flexibilisiert sind
- dass sich Ladenöffnungs- und Servicezeiten von Dienstleistungsunternehmen und Behörden verlagern und erweitern
- dass sich organisatorische Bedingungen verbessern
- dass sich die Arbeitszeit und Arbeitsorganisation in den ortsansässigen Unternehmen flexibilisiert

Quelle: Mehr Zeit für Familien – Monitor Familienforschung des BFSFJ, Ausgabe 33 Juni 2014



## Nationale Ausgangslage

---

Erhebliche Veränderungen haben in den letzten Jahren das System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung insgesamt geprägt:

➤ Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) 2005

➤ Kinderförderungsgesetzes (KiföG) 2008

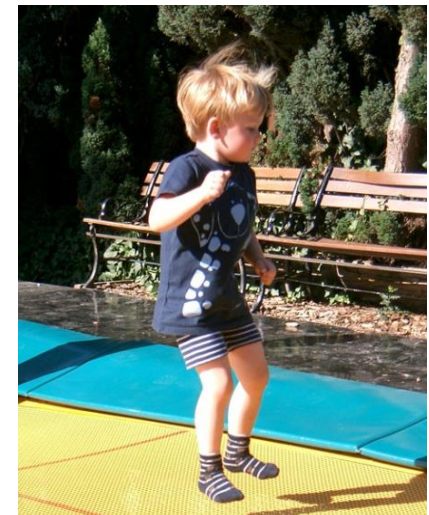
Seit **August 2013** gilt der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für jedes Kindes ab dem vollendeten ersten Lebensjahr (vgl. § 24 SGB VIII).

**Stand:** Der Ausbau variiert in den einzelnen Bundesländern, Kommunen und Landkreisen.

## Aktuelle politische Ausgangslage

---

- Kindergelderhöhung statt verbesserter Rahmenbedingungen
- Projekte ohne Langzeitwirkung
- neue Ausbildungsgänge und -abschlüsse ohne Berufsperspektiven und tarifliche Einkommensregelungen
- Nord-Süd-Gefälle / Ost-West-Gefälle



## Bildungs- und Erziehungsziele

---

- starke Kinder
- kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
- lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

(Vgl. Hessisches Sozialministerium 2012)



## Prof. Dr. Jörg M. Fegert

„Der Bund sollte durch ein  
Betreuungsqualitätsgesetz  
entsprechende Standards sichern  
und Impulse für eine  
gezielte Qualitätsentwicklung  
geben.“

Alles andere wäre nicht nur dumm,  
sondern auch gefährlich.“



## Frühkindliche Bildung nach Kassenlage

---

- Kindertageseinrichtungen sind abhängig von der Kassenlage der Städte und Gemeinden – und der *Einsichtsfähigkeit* von Kommunalpolitikern und Jugendämtern.
- Das Trägersystem ist unübersichtlich und unbeweglich, denn es fehlt an einheitlicher Steuerung („Trägerlabyrinth“).
- Förderale Strukturen lassen frühkindliche Bildung einem Flickenteppich gleichen – verbindliche Standards fehlen.



## Der „Marshallplan“ für die Reform:

---

- Was zu tun ist





## Reformen auf breiter Basis: Der Marshallplan für die nächsten zehn Jahre I

- Kinderrechte im Grundgesetz verankern: Entscheidender Hebel zur Durchsetzung von Kindeswohl und Kinderschutz, aber auch um Kinderpolitik Rückenwind zu geben:  
Veränderter Stellenwert, angemessenere Finanzausstattung für die Bildungsreformen im frühkindlichen Bereich
- Gruppengröße und Betreuungsschlüssel dem internationalen Standard anpassen
- Beim Ausbau des Krippensystems für unter Dreijährige Qualität vor Quantität setzen!

Betreuungsschlüssel Verhältnis Erzieher/In: Kind

**EU-Empfehlungen für den Personalschlüssel**

<b>Alter der Kinder</b>	<b>Verhältnis ErzieherIn: Kinder</b>
<b>0-24 Monate</b>	1: 3
<b>24-36 Monate</b>	1:3 bis 5
<b>36-48 Monate</b>	1:5 bis 8
<b>48-60 Monate</b>	1:6 bis 8





## Reformen auf breiter Basis: Der Marshallplan für die nächsten zehn Jahre II

- Professionalisierung der fröhpädagogischen Fachkräfte auf Universitätsniveau gemeinsam mit GrundschullehrerInnen: Entwicklungsstufen von null bis zwölf Jahren in einem integrierten Ausbildungsgang behandeln
- Engere Theorie-Praxis-Verzahnung in der Fröhpädagogen-Ausbildung
- Die menschliche Eignung zum ErzieherInnenberuf genauer prüfen: Kriterien für einen kindgerechten „inneren Kompass“ festlegen.



Reformen auf breiter Basis:  
Der Marshallplan für die nächsten zehn Jahre III

- verpflichtende berufsbegleitende Weiterbildungen für bereits im Beruf befindliche ErzieherInnen
- Transparenteres, standardisiertes und abgestimmtes Fort-/ Weiterbildungsangebot



## Reformen auf breiter Basis: Der Marshallplan für die nächsten zehn Jahre IV

- Frühpädagogisches Berufsprofil aufwerten und schärfen:
- Gesellschaftliche Wertschätzung pädagogischer Berufe steigern
  - => steigende Qualifikation
  - => angemessenere Bezahlung für Frühpädagogen
  - => attraktiveres berufliches Umfeld (Durchlässigkeit der Tätigkeitsfelder, Personalentwicklung)
- Mehr männliche Bewerber für den Frühpädagogenberuf gewinnen.



## Reformen auf breiter Basis: Der Marshallplan für die nächsten zehn Jahre V

- Bessere Versorgung für Kinder mit besonderem Förderbedarf:
- Integration ausbauen und mit zusätzlich qualifizierten Fachkräften ausstatten (insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund, Entwicklungs-verzögerungen oder Behinderungen)



## Reformen auf breiter Basis: Der Marshallplan für die nächsten zehn Jahre VI

- Durch einheitliche Rahmenbildungspläne von null bis zwölf Jahren: gleitender Übergang Kindergarten -> Schule („Bundesrahmenbildungsplan“)
- Stärkere Vernetzung: Kitas und Krippen zu Mehrgenerationen-/ Familienhäusern mit integrierten Beratungs- und Bildungsangeboten auch für Eltern ausbauen
- Frühkindliche Bildungsprozesse genauer erforschen: Engere Theorie-Praxis-Verzahnung



**Reformen auf breiter Basis:  
Der Marshallplan für die nächsten zehn Jahre VII**

- **Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewährleisten: Quantitativer und qualitativer Ausbau der frühkindlichen Bildungs- und Erziehungsinstitutionen**
- **Dafür auch Bündnispartner in der Wirtschaft suchen: Ausbau betriebsnaher Kindertagesbetreuung. Von Familienfreundlichkeit profitieren Arbeitnehmer wie Arbeitgeber!**



## Reformen auf breiter Basis: Der Marshallplan für die nächsten zehn Jahre VIII

- Die frühkindliche Bildungsoffensive erfordert Investitionen:
  - in die Infrastruktur
  - in Aus-, Fort- und Weiterbildung
  - in Personalkosten aufgrund der Höherqualifizierung
- Derzeit beobachten wir himmelschreiende sozial- und bildungspolitische Fehlsteuerungen in sozialen Brennpunkten – fehlende Sozialpolitik angesichts leerer Kassen fördert Ausgrenzung, statt Integration



## Reformen auf breiter Basis: Der Marshallplan für die nächsten zehn Jahre IX

- Ohne ein Engagement des Bundes lassen sich einheitliche Lebensverhältnisse und Bildungschancen für Kinder nicht gewährleisten
- Finanzschwache Kommunen dürfen mit den gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen nicht allein gelassen werden
- Derzeit gibt Deutschland für die Kindertagesbetreuung 10,5 Milliarden Euro aus – 0,42 Prozent des BIP
- Die OECD empfiehlt 1 Prozent des BIP für diese Aufgabe d.h. + 10,5 Mrd. Euro/ jährlich





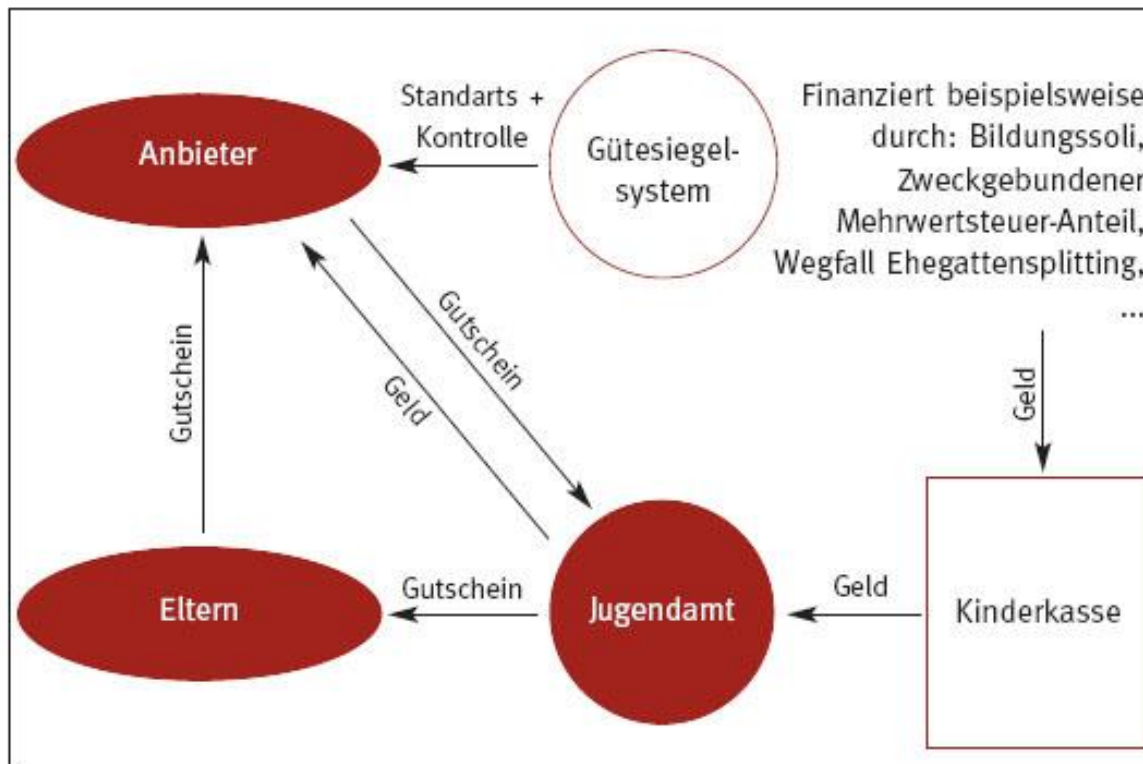
## Reformen auf breiter Basis: Der Marshallplan für die nächsten zehn Jahre X

- Eine Finanzierung ist über eine Bundeskinderkasse mit zweckgebundenen Mitteln in Verbindung mit einem Bildungsgutscheinsystem möglich. Diese könnte sich z.B. speisen aus:
  - Bildungssoli
  - Zweckgebundenem Mehrwertsteueranteil
  - Wegfall des Ehegattensplittings
  - Demografisch bedingte Einsparungen
  - einem Teil der Studiengebühren



## Reformen auf breiter Basis: Der Marshallplan für die nächsten zehn Jahre XI

Der Reformvorschlag »Kinderbetreuungsgutscheine – Gütesiegel Kinderkasse



Quelle: In Anlehnung an Kreyenfeld, Spieß & Wagner (2001; 189)

## Das Buch zum Vortrag

---



## Schlusswort

---

Wann fängt die Zukunft an?

- ***Heute***, bei unseren Kindern und ihrer Bildung!

## Kontaktdaten

---

**WEHRMANN  
EDUCATION  
CONSULTING**

**DR. ILSE  
WEHRMANN**

**Beratung und  
Management für  
Frühpädagogische Praxis**

**Anschrift:**

**Touler Straße 1  
28211 Bremen  
Germany**

**Telefon:**

**+49 (421) 30 15 66 82**

**Telefax:**

**+49 (421) 30 15 66 84**

**Mobil:**

**+49 (172) 4 22 06 75**

**E-Mail:**

**mail@ilse-wehrmann.de**

**Internet:**

**www.ilse-wehrmann.de**